

## Pflanzen in Überwinterungsquartieren regelmäßig kontrollieren

Nichtwinterharte Pflanzen in Kübeln sind seit einigen Wochen im Überwinterungsquartier. Die noch recht warmen Temperaturen und das wenig Licht (unter 8 h Tageslänge, trübes Wetter) verursachen an den sonnenhungrigen immergrünen Kübelpflanzen Stress. Das Pflanzgewebe wird weich. Pilzkrankheiten und Schädlinge nutzen dieses weiche Pflanzengewebe für sich, sie können ohne große Schwierigkeit sehr leicht die Pflanzen besiedeln und zersetzen es in Folge.



**Starker Fruchtbehang schwächt Pflanzen im Überwinterungsquartier**



**Abgestorbene Blätter von überwinternden Pflanzen regelmäßig entfernen**

Werden die Überwinterungsquartiere nicht optimal gelüftet und sind zusätzlich warm und

dunkel, können sich Schadorganismen überproportional entwickeln. Unter diesen Umständen haben die Pflanzen wenig Abwehrmechanismen. Es kann dazu führen, dass die im Sommer so robusten Pflanzen innerhalb weniger Wochen absterben.

Besser ist es deshalb, die Pflanzen im Winter zu einer gewissen Wachstumsruhe zu zwingen („Konservierung“). Dies kann durch mäßige Temperaturabsenkung, Bodentrockenheit und konsequente Lüftung erreicht werden. Kühle Bodentemperaturen und Nässe führen unweigerlich zu Wurzelfäulnis. Berücksichtigen Sie spezielle Pflanzenbedürfnisse. Entsprechende Hinweise finden Sie in unserem [Merkblatt](#) zur Überwinterung von Kübelpflanzen.



**Rote Zitrusspinnmilbe schädigt blattoberseits**

Lichtmangel und höhere Temperaturen führen beispielsweise zu vorzeitigem Laubfall. Auch ein übergroßer Fruchtbehang infolge guter Pflege im Sommer kann zusätzlich die Pflanzen im Überwinterungsquartier stressen. Deshalb gehört es zu den regelmäßigen Pflegemaßnahmen, trockene und gelbe Blätter auszuputzen. Auch kranke Früchte und zu viel Fruchtbesatz muss im Interesse einer erfolgreichen Überwinterung entfernt werden.

Es muss eine wöchentliche Kontrolle auf Schadorganismen durchgeführt werden. Besonders Spinnmilben und Pflanzensäuglinge verschiedener Arten können sich trotz der niedrigen Temperaturen weiterentwickeln und die Pflanzen schädigen. Werden Befallsstellen entdeckt, muss über wirksame Bekämpfungsmaßnahmen entschieden werden.





Schildlaus-Arten schädigen Kübelpflanzen auch im Winter



Spinnmilbenbefall kann auch im Überwinterungsquartier zunehmen

Pflanzen können separat gestellt werden, der Befall kann auch mechanisch durch Abwaschen und Ausschneiden minimiert werden oder bei starkem Befall sind Pflanzenschutzmittel anzuwenden. Hierbei ist zu beachten, dass bei niedrigen Temperaturen nur Kontaktmittel z.B. Wirkstoffe auf Ölbasis ausreichende Wirkung haben.

### Verwechslungsgefahr: Frostspanner und Apfelwickler

Jeden Herbst bringen viele Freizeitgärtner an den Baumstämmen in ihrem Garten Leimringe an. Sie dienen dazu, die flugunfähigen Weibchen des **Frostspanners** an der Eiablage in der Baumkrone zu hindern. Die erwachsenen Frostspanner schlüpfen aus dem Boden, sobald die Temperaturen im Herbst merklich zurückgehen und die ersten Frosträchte zu erwarten sind („Frost“spanner). Die Weibchen laufen die Stämme empor, werden auf dem Weg von den umherschwärmenden Männchen nachts begattet und legen danach ihre Eier an der Rinde ab. Befallen werden Apfel, Birne und Steinobst sowie Ahorn, Buche, Eiche, Hainbuche u.a..



Männchen



flügelloses Weibchen



Frostspanneraupe



Blattfraß an Hainbuche

Mit Austriebsbeginn schlüpfen die hellgrünen Larven und verursachen Fraßschäden an Knospen und jungen Blättern, **nicht** an Früchten. Typisch ist für sie als Spannerraupe der Larvenbuckel bei der Fortbewegung. Im Frühsommer seilen sich die Larven ab und ziehen sich zur Verpuppung in den Boden zurück.

Nur wenn in diesem Frühjahr merklicher Fraßschaden an den Bäumen aufgetreten ist, sind Leimringe sinnvoll. Sonst ist der Schaden durch ungewollte Beifänge größer als der Nutzen. Seit Jahren entstehen durch den Frostspanner kaum nennenswerte Schäden an Obst- und Laubgehölzen. Dennoch kann es örtlich begrenzt zu merklichem Flug kommen, dort wo größere Parkanlagen oder der Stadtwald an der Peripherie Berlins in der Nähe sind.

Beim Anlegen der Leimringe ist darauf zu achten, dass keine Lücke zwischen Rinde und Leimring bleibt und festgeklebtes Falllaub keine „Brücken“ bildet. Nicht die Baumpfähle vergessen. Spätestens mit Ende des Winters sind die Leimringe zu entsorgen, um Beifänge zu vermeiden. Leimringe sind nur zur Bekämpfung von Frostspannern einsetzbar.

Die Frostspanner bitte nicht mit **Apfel- und Pflaumenwicklern** verwechseln, die als Made im Obst sehr lästig sind. Sie können nicht mit Leimringen bekämpft werden. Die erwachsenen Falter schlüpfen erst im Mai, die Laven befallen in zwei Generationen **nur** die Früchte. Die Larven überdauern den Winter eingesponnen oft in Rindenritzen und leider nicht ausschließlich in Wellpappringen, die für die Bekämpfung empfohlen werden. Seit Jahren ist der Befall mit Apfel- und Pflaumenwicklern stark zunehmend. Bekämpfungshinweise geben wir im Berliner Gartenbrief zum richtigen Zeitpunkt im nächsten Fröhsommer.



Fraßschaden durch Apfelwickler



Apfelwicklerlarve



Apfelwickler auf Leimboden

## Gelbtafeln als Nützlingsfalle



In manchen Gärten hängen immer noch Gelbtafeln, besonders auffällig jetzt im laublosen Zustand der Gehölze. Sie sollten sofort abgenommen werden, da sie nur für den Fang spezieller Schädlinge in klar definierten Zeiträumen vorgesehen sind: wie beispielsweise zum Monitoring (Kontrolle des Schaderregerauftretens) von Kirschfruchtfliegen oder Walnussfruchtfliegen und zum Fang von Rhododendronzikaden.

Ist der Befall dieser Schädlinge vorbei, sind Gelbtafeln kontraproduktiv. Die Farbe Gelb ist für viele Insekten attraktiv, sodass auch viele Nützlingen dort gefangen werden. Die Klebkraft bleibt auch bei teilweiser Verschmutzung der Tafeln

erhalten, selbst im Spätherbst und Winter erfolgen Beifänge. An milden Tagen sind immer noch Insekten unterwegs, die – auch wenn sie für uns Menschen nur Lästlinge oder Indifferente sind – zum natürlichen Kreislauf dazugehören und Teil der Nahrungskette und des biologischen Gleichgewichtes sind.

## Übrigens...

... neben den traditionell sehr beliebten Weihnachtssterne werden immer mehr Christosen in Topfkultur als Advents- und Weihnachtsschmuck angeboten. Sie brauchen zwingend einen kühlen Platz, da sie ja eigentlich winterharte Stauden fürs Freiland sind.

Eine Reihe neuer Sorten mit unterschiedlichen Blütenformen, -farben und -strukturen werden in den Gärtnereien für die Adventszeit verfrüht. Sie müssen aber ihren Standortbedürfnissen gemäß in kühlen Räumen stehen, um die langlebigen Blüten, den kompakten Wuchs und die Krankheitsresistenz zu erhalten. Sie sind keine Zimmerpflanzen! Ideal sind z. B. kühle Wintergärten oder schattige, geschützte Plätze an Hauseingängen. Nach dem Winter werden sie zur Weiterkultur in den Garten gepflanzt.



Christrose

**Zum Jahresende bedanken wir uns für Ihr Interesse am Berliner Gartenbrief. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern friedliche Weihnachten und einen guten Start ins Neue Jahr.**